

# Erfahrungen mit dem Elektrorollstuhl

Autor(en): **Lorenz, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **32 (1990)**

Heft 5: **Mehr Freude am Fahren**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157995>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Erfahrungen mit dem Elektrorollstuhl**

*von Dieter Lorenz, 22 Jahre*

Mit 17 Jahren bekam ich einen Elektrorollstuhl der Marke SKS 2000, vorher hatte ich nur einen Handrollstuhl. Beim Handrollstuhl war ich immer auf eine Person angewiesen, die mich führte. Mit dem Elektrorollstuhl bin ich viel selbständiger als im Handrollstuhl.

Am Anfang, als ich den Elektro bekam, fuhr ich wie ein Raudi, so dass der Elektrorollstuhl nach einem Jahr bei der SKS in Schwanden revidiert werden musste.

Die IV übernimmt im allgemeinen die Reparaturkosten schon, aber wenn das öfters vorkommt, dann weigert sie sich, die Schäden auf ihre Kosten beheben zu lassen.

Dann habe ich mir gesagt, so kann das nicht weitergehen.

Bei einer Anpassung eines Rollstuhls sollte man auf die besonderen Bedürfnisse des/der Behinderten achten. Für die Anpassung ist einE ErgotherapeutIn oder einE PhysiotherapeutIn erforderlich, denn sie haben am meisten Erfahrung damit.

### **Anpassung:**

1. Die winkelverstellbaren Fussstützen haben die Funktion, dass das Bein nicht immer gebogen ist, son-

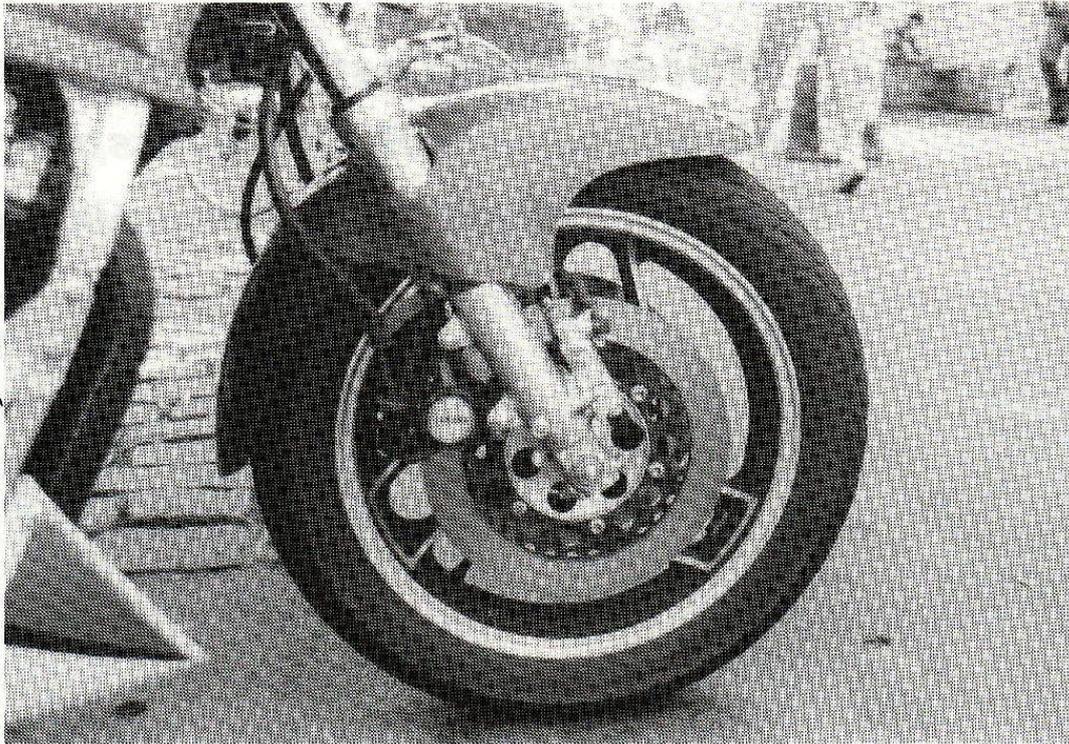
dern auch gestreckt werden kann. Andernfalls nimmt die Kontraktur zu, und das kann so weit führen, dass man das Bein mit der Zeit nicht mehr strecken kann. Wie es bei mir der Fall ist.

2. Bei der Sitzhaltung sollte man unbedingt darauf achten, dass die behinderte Person aufrecht im Rollstuhl sitzt und nicht schief, sonst besteht die Gefahr, dass eine Skoliose auftreten oder sich verschlimmern kann. Das kann man verhindern, indem man den Schaltkasten des Elektrorollstuhles so anpasst, dass er nicht zu weit nach hinten gerichtet ist. Dies ist auch ein wichtiger Faktor, den man beachten muss. Diese zwei Punkte sind unbedingt zu berücksichtigen bei einer Anpassung.

### **Zur Ausrüstung eines Elektrorollstuhles**

Der Elektrorollstuhl sollte unbedingt einen Gurt aufweisen. Für die Strassen wäre es vorteilhafter, wenn der Elektrorollstuhl grosse Räder hätte, weil man die Hindernisse besser überwinden kann, wie zum Beispiel einen Randstein, den man viel antrifft auf der Strasse.

Der Elektrorollstuhl sollte eine gute Beleuchtung aufweisen und wenn



möglich einen Blinker haben, den man schon von weitem sehen kann. Das ist das Wichtigste für einen strasentauglichen Elektrorollstuhl.

### **Die Idealvorstellung eines Elektrorollstuhles**

Den idealen Elektrorollstuhl stelle ich mir folgendermassen vor: Die meisten Elektrorollstühle, die es gibt, sind meiner Meinung nach viel zu reparaturanfällig. Darum wäre mein Traum, dass in Zukunft darauf geachtet wird, dass die Elektrorollstühle so konstruiert werden, dass fast kein Unterhalt mehr nötig ist. Die Motoren müssten auch geräuscharmer sein, damit man zum Beispiel während der Fahrt auch mit jemandem ein Gespräch führen kann, wie eine sogenannte normale Person, die sich mit Laufen fortbewegt und auch keinen Lärm verursacht.

Mit den Batterien des Elektrorollstuh-

les müsste man 100 Kilometer ohne Probleme fahren können, das müsste doch möglich sein. Der Rollstuhl sollte auch zwei Scheinwerfer aufweisen und zwei Rücklichter, die man gut sehen kann. Ein oder zwei Rückspiegel, die ausfahrbar sind, sollten auch vorhanden sein, das trägt noch mehr zur Sicherheit des Fahrers bez. der Fahrerin bei.

Der Steuerkasten sollte wasserdicht sein und eine digitale Batterianzeige aufweisen, die viel genauer ist, als die bisherige Anzeige. Im Winter sollte der Steuerkasten einen heizbaren Überzug haben.

Der Elektrorollstuhl sollte auch über ein aufrollbares Dach verfügen, das elektrisch funktioniert und nach Bedarf ausfahrbar ist, zum Beispiel bei Regen oder bei Schnee. Das wäre gut, wenn diese Ideen eines Tages in Erfüllung gehen könnten. ■